

PROTOKOLL DES VORTRAGS „DIE GESCHICHTE DER MODERNEN FAMILIE“

Ausgehend von zeitgenössischen Bildern wirft der Vortrag Schlaglichter auf alte und neue Herausforderungen in der Geschichte der Familie vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Im Einzelnen werden folgende Fragen gestellt: Was heißt Familie in der Frühen Neuzeit (1500-1800)? Was heißt Familie heute? Erleben wir gegenwärtig eine Krise und den Niedergang der Familie?

Jan Brueghel d.Ä. (1568-1625): Besuch auf dem Bauernhof (1597)



Zeitalter der Reformation, die Familie um 1500.

Das erste Bild stellt eine Familie in Flandern dar, der Wohnraum ist eine Bauernstube. Auffällig ist der offene, nicht geschlossene und gut gefüllte Raum. Zudem sind unterschiedliche Gruppen – eine Familie bestehend aus Vater, Mutter, Kindern, Bediensteten oder weiteren Familienangehörigen sowie drei städtisch wirkende Personen. Manche Familienmitglieder üben eine gewisse Tätigkeit aus, die Mutter versorgt die Kinder und bereitet das Essen zu.

In der Mitte des Bildes befindet sich die Feuerstätte, wo gekocht wird. Der Tisch ist gedeckt mit Suppe im Holzgeschirr, eine Frau flicht, zwei weitere Familienmitglieder buttern in einem großen Fass die Milch: die Stube ist nicht nur Wohn- sondern auch Arbeitsraum.

Das Haus ist der Ort einer Familie, die aus mehreren Mitgliedern als die moderne Kernfamilie besteht. Hier wird gewohnt, gegessen, gearbeitet, hier man empfängt Gäste und verhandelt mit ihnen. Der Bauer überreicht ein Gegenstand einem Herren, es kann sich dabei um eine handeln. Auch die Klassenunterschiede sind

im Bild, das wie eine sozialkritische Darstellung wirkt – erkennbar: während die Bauern blass sind, haben die Herren eine gesündere Hautfarbe und sind besser angezogen.

Bild 2. – Jacques Stella (1596-1657) – Mutter reinigt Säugling



28. Mutter reinigt Säugling, 2. Hälfte des 17. Jh. Kupferstich v. C. Stella.

g

Dieses Bild stellt weiterhin eine Großfamilie dar, das Personal ist im Unterschied zur ersten Darstellung jedoch wohlhabender. Die-Großmutter flicht Heugarben, die Männergesellschaft sitzt um den Tisch und das familiäre Geflecht ist breiter, auch Freunde gehören dazu. Das Holzgeschirr wird durch Zinngeschirr ersetzt, ein Wandkamin spendet Wärme, das Feuer brennt nicht mehr in der Mitte des Raumes: Das Haus ist mehr als die Familie.

Modelle der neuen Familie: **Joseph Hauber: Die Familie Scheichenpflug (1811)**



Joseph Hartmann: Die Familie des Forstmeisters Seyd (1845)



Im frühen 19. Jahrhundert ändert sich das Personal einer Familie, ebenso die Räumlichkeiten: die Kernfamilie besteht aus den beiden Eltern, den Kindern und ev. die Schwester der Frau oder des Mannes. Was eine Familie ausstrahlt ist Ernsthaftigkeit, Sauberkeit, ein gehobenes bürgerliches, bildungsaffines Milieu, in dem der Vater der Familie vorliest.

In der Darstellung erkennt man ebenfalls die Familienhierarchien (die Spitze der Dreieckskomposition bildet der Vater) sowie die Geschlechterrollen. Anders als in den frühen Darstellungen ist der Innenraum nur der Kernfamilie eigen, er ist nach außen und für andere nicht offen.

Sebastian Gutzwiller: Das Familienkonzert (Basel, 1849)



Das Bild zeigt die Beschäftigungen der bürgerliche Familie. Es handelt sich um kulturelle generationsübergreifende Praktiken: Die Familienmitglieder machen zusammen Musik, Bücherregale deuten auf das literarische Interesse der Familie hin und die Tiere gehören immer noch (wie in alten Darstellungen auch) zum Haushalt.

Die Kernfamilie des Bildungsbürgertums charakterisiert sich durch ihre Autonomie statt der früheren ständischen Einbettung, durch sozialräumlich abgegrenzte Privatheit, Gefühlsgemeinschaft und der Gewährleistung einer emotionalen Sphäre, durch romantische Liebe als legitimer Heiratsgrund. Neue Geschlechterrollen sind im Entstehen und wenn in früheren Familienmodellen die Frauen für mehrere Tätigkeiten zuständig waren, kümmert sich die Mutter der modernen Familie primär um die Erziehung der Kinder, während der Vater das Haus verlässt, um der Arbeit nachzugehen und am Abend wieder zu seiner Familie zurückzukehren.

Funktionale Ausdifferenzierung: Wer erledigt welche Aufgaben? ‚Entlastung der Familie‘?

Ferner stellt das Referat die Frage nach der funktionalen Ausdifferenzierung in einer Haushaltsfamilie – wer erledigt welche Aufgaben in der Frühen Neuzeit bzw. in der Moderne?

- > In der Frühen Neuzeit hat die Familie folgende Zuständigkeiten: die biologische Reproduktion, die Sozialisation der Kinder, deren (Aus-)Bildung, das Wirtschaften im Haus, das Aushandeln politischer Rechte bzw. Privilegien, die Wahrung der Gesundheit, das Pflegen der Geburts- und Todesrituale, die Altersvorsorge sowie die Konfliktregelung / ‚Zucht‘ oder die Seelsorge. Viele dieser Zuständigkeiten werden in der modernen Familie außerhalb der Familie delegiert, so dass die moderne Familie ein Ort der emotionalen Stabilisierung und der Intimität ist: In Kindergärten oder Schulen findet die Ausbildung der Kinder, während Spitäler und Seniorenheime gesundheitliche oder altersbedingte Probleme und Aufgaben übernehmen. Überhaupt ist die in der modernen Zeit die Idee der Staatsbürgerschaft und die politische Repräsentation von eminenter Bedeutung, so dass die Familie Rechte und Privilegien nicht aushandeln muss, sondern sie zum Teil auch mittels individueller Rechte bereits besitzt.

Die Familie als Ort der emotionalen Regulierung ist auch in folgenden Darstellungen erkennbar. Während in den 70-er Jahren die Familie immer noch in geschlossenen Räumen dargestellt wird, sind moderne Familien meistens im Freien aufgenommen.

Festtag in der ‚bürgerlichen Familie‘

(Wir Eltern. Für Mütter und Väter in der Schweiz, Art.: ‚Sehnsuchtsort Familie‘, 2011)



Der Festtag in der bürgerlichen Familie, der hier gezeigt wird, stilisiert die Familie als Sehnsuchtsort und hebt die Abschottung der Familie nach außen hervor. In dieser Aufnahme scheint die Mutter der Kopf der Familie zu sein, insofern sie für die Ernährung der Familie als zuständig dargestellt wird. Zudem sollen moderne Bilder nicht nur die Sicherheit suggerieren (vor allem die Sicherheit der Kinder - meistens werden Darstellungen inszeniert, in denen die Eltern ihre Kinder tragen) die Familien gewähren, sondern auch das Glück und die Erfüllung, die man vermeintlich in und durch Kleinfamilien erleben kann.

Fazit: Die Familie in der frühen Neuzeit kann unterschiedlich definiert werden. Als ‚Coresident domestic group‘ (P. Laslett), als ‚funktionaler Zusammenhang‘ (M. Mitterauer) oder als ‚offenes Haus‘ (J. Eibach). Die Vorstellung einer traditionellen Großfamilie erweist sich als ungenau, denn die durchschnittliche Haushaltsgröße in Mittel- und Westeuropa beträgt 4-5 Personen, inklusive Gesinde, Verwandte und anwesende Kinder. Die große Kindermortalität in der frühen Neuzeit führt dazu, dass von ca. 10 bis 12 Kinder lediglich 4 bis 5 Kinder das Erwachsenenalter erreichen. Zum Vergleich kann die moderne Familie herangezogen werden, die aus 2,25 Personen besteht (CH, 2014)

Über die vermeintlich großen Unterschiede oder Verluste in der Entwicklung der Familie, soll ein Zitat von Peter Laslett aus seiner Rede vor der EU Kommission 1992 herangezogen werden: The World We have lost‘?

- > „Praktisch fehlt für kein Merkmal der europäischen Familie der Gegenwart ein Beispiel aus der Geschichte. (...) Jede einzelne der gegenwärtig so häufig bedauerten Abweichungen von den Normen des Familienlebens – Lebensgemeinschaften, außereheliche Geburten, das Auswechselln oder Verlassen des Ehegatten, die Ablehnung der Elternrollen, Homophilie und Scheidungsraten, die die Ehe in temporäre Verbindung verwandeln, und so

weiter – hat in der wiederentdeckten Geschichte der europäischen Familien viele Male stattgefunden und ist in unseren Archiven entsprechend vertreten. An bestimmten Orten und in bestimmten Zeiträumen waren Verstöße gegen traditionelle Normen scharf ausgeprägt.“

Die heutige Pluralität der Familienformen, u.zw. die biologische Zwei-Elternfamilie (weiterhin häufigster Typus), die Ehepaare ohne Kinder, die nichteheliche Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kinder, Alleinerziehende Patchwork-Familien bzw. Stieffamilien, Haushalte mit verheirateten Kindern, drei- bzw. Mehrgenerationenhaushalte, Regenbogenfamilien, ‚Living apart together‘ führt notwendig zu der Frage, wie heute Familie definiert wird. Zunächst muss festgehalten werden, dass die Familie alle Veränderungen und Verwandlungen überlebt hat. Aber eine klare Definition dessen, was Familie ist, bleibt ein schwieriges Unterfangen. Zu den zentralen Aspekten und Herausforderungen zählen die Reproduktion und Sozialisation, die psychische Regeneration und Stabilisierung, die Kooperation und Solidarität. Problematisch bleibt jedoch immer noch das Spannungsverhältnis zwischen einem Ideal (den hohen Erwartungen) und der alltäglichen Realität, in der Familienmitglieder untereinander Konflikte austragen müssen oder von den Erwartungen anderer überfordert sind.

Tabelle 2.2 Anteil nichtehelicher Lebensgemeinschaften an allen Paarhaushalten von Personen im Alter von 18 bis unter 75 Jahren, 1996 und 2012

	2012	1996
Griechenland	8	3
Portugal	12	3
Spanien	13	2
Italien	14	3
Deutschland	14	6
Schweiz	17	9
Irland	18	3
Österreich	19	11
UK	20	10
Belgien	20	11
Dänemark	22	26
Niederlande	24	14
Norwegen	25	-
Finnland	27	22
Frankreich	28	21
Schweden	32	27
Mittelwert	20	11

Datenquelle: Eurobarometer 2012, Eurobarometer 1996, gewichtete Daten, UNECE Statistical Database 2013 (Daten für 1990), nationale Statistikämter, eigene Berechnungen

Was heißt Familie heute? Die Umfragen und die fortbestehende Relevanz der Familie zeigt, dass diese weiterhin ein Grundwert ist. Die hohe Zahl der Eheschließungen, die materielle und immaterielle familiäre Solidarität sind weiterhin wichtige Beweise für die Kontinuität der Paarorientierung. Die Indikatoren der Krise müssen hinterfragt werden und bleiben eine Frage der Interpretation. Die Ehe, so N.F. Schneider hat sich von einer Institution zu einer Lebensform verändert.